

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 9

Artikel: Ich ziehe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Relativität des Alters

Ich hege gewisse Zweifel, ob es allen bewusst ist, wie unterschiedlich sich das Alter und das Altern bei verschiedenen Menschen entwickelt. Am schnellsten altern die Kinder. Ich habe es genau ausgerechnet: Als mein Sohn einen Tag alt war, war ich zwölf-tausendneunhundertsiebzehnmal älter als er. Als er ein Jahr alt war, war ich nur noch nicht ganz siebenunddreissig mal älter. In diesem März wird er zehn, und ich – 4,55 mal älter. Es wird nicht einmal sechsundzwanzig Jahre dauern, und ich werde nur

doppelt so alt sein wie mein Sohn, dabei bin ich ein ungünstiger Fall, bei jungen Eltern kann ein Kind schon mit achtzehn das halbe Alter seiner Mutter einholen. Also wer altert hier – wir oder unsere Kinder?

Es gibt dafür noch einen Beweis. Im gesetzten Alter wechselt man selten seine Ansichten (was nicht unbedingt lobenswert ist, aber das gehört nicht zu unserem Thema); so mancher junge Revoluzzer dagegen übernimmt mit achtundzwanzig das Geschäft seines alten Vaters und mit dreissig hat er schon seine alten Ansichten übernommen.

Die Frauen reifen zwar schneller, aber altern viel langsamer als die Männer. Ein Mann hat einmal erzählt: «Als wir noch klein waren, war ich fünf Jahre jünger als meine Schwester. Jetzt bin ich schon dreiunddreissig,

und sie feiert erst ihren neunundzwanzigsten Geburtstag.»

Uebrigens, das Alter ist genau so relativ wie das Altern. La Bruyère, ein Autor des 17. Jahrhunderts, bezeugt, dass es in seiner Zeit Frauen gab, die sich schon mit zweiundzwanzig für alt hielten, Balzac bezeichnete das dreissigste Jahr als schicksalhafte Grenze für Frauen, Charnfort (18. Jahrhundert) registriert die Meinung eines Zeitgenossen, dass mit einer Vierzigerin zu schlafen genauso ein Opfer wäre, wie einem achtzigjährigen Schwätzer zuzuhören. Das klingt heute lächerlich, aber nicht nur heute: Brantôme berichtete im sechzehnten Jahrhundert über Frauen, die mit siebzig berühmte Geliebte waren – wie die Heldin des zauberhaften Romans von Graham Greene «Die Reisen mit meiner Tante».

Ich ziehe

Heilkräuter chemischen Mitteln vor, zur Mund- und Zahnpflege. Trybol Kräuter-Mundwasser hat sich sehr gut bewährt: Ich bin fast nie mehr erkältet, seit ich oft mit Trybol gurgele.

Es gibt einen alten Spruch «Eine Frau ist so alt, wie sie aussieht, ein Mann so, wie er sich fühlt». Wenn man mich nach der wahren Frauenemanzipation fragt – sie wird kommen, wenn dieser Satz veraltet ist, wenn sein zweiter Teil für beide Geschlechter gilt. Das hängt vor allem davon ab, ob die Frauen es wagen sich so zu fühlen, wie sie sich fühlen könnten.